

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 18: Religionsunterricht II.

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An dieses sympathische bundesrätliche Votum schloss sich noch ein herzliches Dankeswort und Glückauf des abtretenden Präsidenten. Dann bestieg Herr Prof. Dr. Dommann das Katheder, um die Versammlung des Schweiz. kath. Schulvereins zu eröffnen, über deren Verlauf eine andere Feder Bericht erstattet.

Wir sind an einem Meilenstein in unserer Entwicklung angelangt. Zeigen wir uns den Aufgaben der Zeit gewachsen! Stellen wir uns dem neuen Präsidenten als tatkräftige Mitarbeiter zur Verfügung! Dann dürfen wir getrost der Zukunft entgegensehen.

Der Zentralaktuar: Jos. Müller.

Unsere Toten

Lehrer Franz Xaver Ackermann, Bruggen.

Am letzten Maria-Himmelfahrtstage verschied in Bruggen nach langem, schwerem Leiden still und gottergeben unser verehrte Freund und Kollege F. X. Achermann. Unter dem Schutze der Himmelskönigin, die er seit Jahren im Rosenkranzgebet als Vorbeter in der Werktagmesse fast täglich gegrüsst hatte, stieg seine Seele aus dem Dunkel dieser Erde hinauf in ihre ewige Heimat.

Im Bauerndorfe Mörschwil im Jahre 1875 geboren, begann Xaver Ackermann nach Absolvierung seiner pädagogischen Studien im Seminar Rorschach seine erste berufliche Tätigkeit als Lehrer an der Unterschule in Niederbüren. Sein methodisches Geschick, sein ruhiges, glücklich mit Frohsinn gewürztes Wesen halfen ihm, die Liebe und das Zutrauen der Kleinen zu erwerben. Voll Hingebung und mit gewissenhafter Pflichterfüllung widmete er ihnen seine ganze Kraft. Auch nachdem er im Jahre 1906 seine Lehrstelle in Bruggen übernommen hatte, hegte er nie einen andern Wunsch, als bei seinen lieben Unterschülern bleiben zu dürfen. Die pädagogischen Neuerungen der vergangenen Jahre verfolgte er mit regem Interesse und versuchte in Kursen und durch Selbststudium sich in die neuen Gedanken und Methoden einzuarbeiten, ohne aber die guten alten Grundsätze der Schulführung auf die Seite zu stellen.

Als Mann der Einfachheit und Schlichtheit, des ruhigen, bedächtigen Abwägens und des zurückhaltenden, vorsichtigen Urteilens sicherte sich der Verblichene aber auch das Zutrauen der ganzen Bevölkerung. Seine katholischen Grundsätze, zu denen er in innerster Ueberzeugung stand, übertrugen sich auf sein prak-

tisches Leben. So kam es denn, dass Xaver Ackermann neben der Schule mit verschiedenen Würden und Bürden bedacht wurde. Mehrere Jahre lang arbeitete er als eifriges Mitglied in der Kommission des katholischen Lehrervereins, Sektion Fürstenland, neben seinem intimen, leider so früh hingeschiedenen Freunde R. Schnellmann. Mehr als ein Vierteljahrhundert besorgte unser Kollege die umfangreiche Arbeit des Pflegeramtes der Ortsgemeinde Straubenzell und diejenige des Kassiers des Krankenpflegevereins St. Martinus. Durch die vielen Gänge in Wald und Flur, die ihm sein Amt als Ortspfleger auferlegte, erwarb er sich eine besondere Liebe und Freude an der Natur und an der Lokalgeschichte. Die Beschäftigung auf diesen Gebieten bot dem schaffensfrohen Manne Entspannung und Erholung. Mit besonderer Freude und Hingabe widmete er sich dem Gesange, der ihm ein eigentliches Herzensbedürfnis war. Im Cäcilienverein und im Männerchor, überhaupt, wo sich Xaver Ackermann in Gesellschaft zeigte, liebte man seinen heiteren, ungezwungenen Verkehr und seinen selten versiegenden Frohmut. Seiner lieben Familie war er ein opferfreudiger, treubesorgter Gatte und Vater.

Mit der Zeit aber, namentlich nachdem in den letzten Jahren die Schülerzahl seiner Klasse wieder bedeutend stärker geworden war, widerstand die körperliche Konstitution unseres Kollegen den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr. Just am Vortage des Kinderfestes 1934 warf es ihn, den gesundheitlich schon Angegriffenen, aufs Krankenlager. Lange wollte er die Hoffnung, wieder in den Dienst der Schule zurückkehren zu können, nicht aufgeben. Aber trotz sorgsamster Pflege führte das un-

heimliche Herzleiden, das ihm so viele schwere Stunden gebracht hatte, zu seiner Auflösung. Die ausserordentlich zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung und der Kollegenschaft an der Leichenfeier gestaltete sich zu einem überzeugenden Beweise für das Ansehen, das sich der Verstorbene erworben hatte.

Guter Freund, ruhe aus im Frieden des Herrn!
T.

† Leo Gaugler, alt Lehrer, Grenchen.

Auf einer Reise in die alte Heimat St. Pantaleon (Solothurn), wo die Wiege stand, ist Samstag, den 27. Juli 1935, in Breitenbach alt Lehrer Leo Gaugler an einem Schlaganfall plötzlich gestorben. Nach einer kurzen Wirksamkeit als Lehrer in Breitenbach, Selzach und Günsberg kam Leo Gaugler nach Oberdorf, wo er in 10jähriger grosser Tätigkeit im musikalischen Vereinswesen eine massgebende Rolle spielte. Im Jahre 1901 ersetzte er den Verlust des vielverdienten Lehrers Widmer sel. in Grenchen, wo der begabte Lehrer und Musiker während 30 Jahren eine bemerkenswerte Tätigkeit entfaltete. Jahrelang war Leo Gaugler Chordirektor und Organist des Cäcilienvereins in Grenchen. Zu gleicher Zeit leitete er zwei andere Vereine und half bei der Gründung des Orchestervereins mit, dessen Dirigent er war. In der tiefempfundenen Grabrede des hochw. Herrn Vikar Saladin wurde besonders das

musikalische Talent des Verstorbenen hervorgehoben. Mit grosser Hingabe widmete er sich der Kirchenmusik, deren religiöse Macht er tief empfand. Er ruhe im Frieden!
Sch.

* J. Giezendanner, Bezirksschulratspräsident von Altöttingen (St. Gallen).

Der in Büttschwil verstorbene toggenburgische, sehr angesehene Amtmann fühlte sich zeitlebens mit der Schule verbunden, war er ja aus dem Lehrstande hervorgegangen. Nach dem Besuch der Realschule in Büttschwil trat er ins st. gallische Lehrerseminar Mariaburg, das 1876—80 unter Seminardirektor Otto Sutermeister stand. In der Schule wirkte Lehrer Giezendanner in vorzüglicher Weise in Ganterschwil. Dann in Kirchberg und Jonschwil. 1879 vertauschte er die Schul- mit der Amtsstube und wurde Sekretär und hernach Gemeindeammann der grossen, sich mächtig entwickelten Gemeinde Büttschwil. Der Schule widmete er sich als eifriger Realschulrat und jahrelang als Bezirksschulrat, bis er 1930 als Präsident des Bezirksschulratskollegiums Altöttingen gewählt wurde. Auch in dieser Amtsstellung erwies er sich als warmer Freund der Lehrerschaft und loyaler Berater der Schulbehörden. R. I. P.
—n.

Kurs für Staats- und Wirtschaftskunde

(Korr.) Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat vom 15. bis 27. Juli 1935 im Rotacker-schulhaus in Liestal einen Einführungskurs in die Staats- und Wirtschaftskunde veranstaltet. 39 Lehrkräfte aus verschiedenen Kantonen nahmen am Kurs teil, der unter besonderer Berücksichtigung des Unterrichts an Lehtöchterklassen erteilt wurde. Gewerbelehrer Stahl aus Zürich konnte bei der aufschlussreichen Behandlung der Staatskunde aus langjähriger Erfahrung schöpfen und gab den Zuhörern manchen guten Ratschlag für den Unterricht. Er stellte ein Programm für Staatskunde an Lehtöchterklassen zusammen. Aus der Mitte der Teilnehmer wurde anlässlich einer Diskussionsstunde der Wunsch geäussert, der versierte Referent möchte seine Ausführungen bald in einem Lehrbuch für Staatskunde herausgeben. In der Aussprache kam man auch auf den neutralen Unterricht zu sprechen, der, wie einige Lehrkräfte betonten, gerade in der Staatskunde ausserordentlich schwer, ja unmöglich sei, weil doch

jeder von einer bestimmten Anschauung ausgehe und so bewusst oder unbewusst den Stoff mehr oder weniger subjektiv darstelle. Man solle sich aber ernsthaft bestreben, keine Politik zu betreiben und sich so gut als möglich „neutral zu verhalten“. — Frau Ochsner aus Winterthur behandelte einige Spezialgebiete aus der Staats- und Wirtschaftskunde.

Dr. Ed. Schütz, Handelslehrer in Luzern, der aus der Praxis ins Lehrfach kam, sprach anhand seines sorgfältig ausgearbeiteten Leitfadens über die wichtigsten Kapitel der schweiz. Wirtschaftskunde. Er behandelte den weitgehenden Stoff mit einer bewundernswerten Lebhaftigkeit, und gab sich alle Mühe, niemand in der persönlichen Auffassung zu verletzen. — Vom Bundesamt in Bern war der Kursleiter Schwander zweimal anwesend. Die basellandschaftliche Regierung und der Stadtrat von Liestal luden die Teilnehmer zu einem Trunk und zu einer wunderschönen Fahrt durch den Kanton auf die Farnsburg ein.

Unter der tüchtigen Führung von Dr. Schütz wurden die Betrieb „Isola“ in Breitenbach, „Nabholz“ und